

# *Schützenbezirk Landeck*

## INFORMATIONEN - MAPPE

für die Kompanien des Schützenbezirkes Landeck  
zur 500-Jahr-Feier des Laudegg-Fähnleins von 1496  
und zur Fahnenweihe der neuen Bezirksstandarte

zusammengestellt von

Bezirkskommandant Fritz Gastl

und

Bildungsoffizier Dr. Gerhard Gstraunthaler

Landeck, im Juni 1996

# **INHALTSVERZEICHNIS**

**Vorwort**

**Zur Geschichte des Laudegg-Fähnleins von 1496**

**Die Verleihungsurkunde vom 17. August 1496  
im vollen Textlaut**

**Die neue Bezirksstandarte des  
Schützenbezirkes Landeck**

**Festrede anlässlich der Fahnenweihe der neuen  
Bezirksstandarte**

**Statuten für die Ausrückung der Bezirksstandarte**

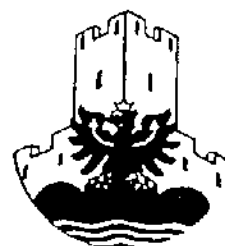
**Die Fahne der Schützenkompanie Grins von 1796**

**Das Bezirksfest des Schützenbezirkes Landeck  
am 7. Juli 1996 in Grins**

# SCHÜTZENBEZIRK LANDECK

im Bund der Tiroler Schützenkompanien

---



## Vorwort zur Jahresmappe 1996

Das Jahr 1996 ist für uns Schützen ein sehr bedeutendes!  
Nicht nur die 200 Jahre Herz-Jesu-Gelöbnis feiern wir, sondern besonders in unserem Bezirk die 500 Jahre „Laudegg - Fähnlein“.

Aus diesem Grund haben wir in der Bezirksversammlung 1993 gemeinsam beschlossen, dieses Fähnlein in Standartenform neu anzuschaffen. Die vorliegende Mappe für 1996 befaßt sich deshalb vorwiegend mit diesem Thema. Sie soll uns das notwendige historische Wissen über die Herkunft unserer Bezirksstandarte vermitteln, damit wir ihr auch die gebührende Ehre erweisen können.

Die Standartensegnung erfolgt im Rahmen des Bezirksschützenfestes am 7. Juli 1996 in Grins.

Die Fahnenpatenschaft hat die Gattin unseres Landeskommandanten, Frau Wilma Steinwender übernommen, wofür ich Ihr im Namen aller Jungschützen, Marketenderinnen und Schützen des Schützenbezirkes Landeck herzlich danken möchte!

Mein besonderer Dank gilt unserem BO Olt. Dr. Gerhard Gstraunthaler, der mit großem Einsatz diese Unterlagen für uns zusammengestellt hat.

Der Wunsch des Bezirksausschusses ist es, daß diese Mappe das Wissen um das Tiroler Schützenwesen möglichst aller Schützenkameraden bereichern möge.

Landeck, am 10. Juni 1996

Der Bezirkskommandant

Fritz Gastl, Schmj. e.h.

# Zur Geschichte des Laudegg-Fähnleins von 1496

Die Schlacht bei Calliano am 10. August 1487

An den Grenzen zwischen dem Fürstentum **T r i e n t**, das unter dem Schutz Tirols stand, und der Republik **V e n e d i g**, die das früher zu Trient gehörige Gebiet von Rovereto und Riva seit 1415 und 1440 beherrschte, gab es häufig größere und kleinere Streitigkeiten.

Da ließ sich der willensschwache **E r z h e r z o g S i g m u n d** („der Münzreiche“) im Frühjahr 1487 gegen den Willen des Landtages, jedoch unter dem schlechten Einfluß seiner zahlreichen Räte und Günstlinge zu einem unüberlegten Krieg mit Venedig hineinziehen. Von der tirolischen Landschaft verlangte Sigmund weder Geld noch Krieger. Man behalf sich mit den herzoglichen Vasallen und mit schwäbischen und schweizerischen Abenteurern und Söldnern. Es waren aber auch Aufgebote der Tiroler Gerichte mit dabei.

Noch bevor das herzogliche Heer sich gesammelt hatte, fielen die Venetianer im Bistum Trient ein, konnten aber vom Heer des Bischofs von Trient zum Rückzug gezwungen werden. Als bald rückten die Scharen Erzherzog Sigmunds unter dem Oberbefehl von **G a u d e n z v o n M a t s c h** an und belagerten die Stadt Rovereto. Nach tagelanger Beschießung und wiederholten Anstürmen brachte man die Stadt und das Kastell zu Fall. Für die Mannschaft des Gerichtes **L a n d e c k** ist sogar noch eine schriftliche Belobigung seitens des tirolischen Feldobristen für ihre damalige Haltung überliefert:

*Grave Gaudenz von Metsch Obrister Veldhaubtmann an die weysen, erbarn und beschaiden gemainen gerichtsleut des gerichtes **L a n n d e g k** meinen gueten gunnern. - Mein willig dinst zuvor. Nachdem ir meinem gnedigisten herren zue gefallen ain anzal fueßvolck in seiner gnaden veld vor **R o v e r e i d** gehalten, dieselben villaicht lenger ausbeliben, dann ir vermaint hättet und deshalb schaden geliten und genomen, daz alles meinem gnedigisten herrn und euch zue guet beschehen. Nu haben sich die euren willig, vleißig und redlich gehalten, des ich euch und sy bey meinem gnedigisten herren beruemen und auch eure schaden zu widerlegen beholfen sein. Geben zu **R o v e r e i d** an sand **M a r g a r e t e n** abend anno 1487.*

Dieser erste kühne Angriff der Tiroler hatte dem Senat von Venedig große Furcht eingejagt und ihn zu energischer Gegenwehr angespornt. Er bot seine ganze verfügbare Macht auf und schickte sie in Eilmärschen den Tirolern entgegen. Die venetianischen Truppen standen unter dem Kommando des berühmten Feldherrn **R o b e r t v o n S a n S e v e r i n o**. Dieser rückte sogleich weiter vor und besetzte das rechte Etschufer. Gaudenz von Matsch stellte sich diesem mutvoll entgegen. Mehrere Wochen lagen sich beide Heere gegenüber, ohne daß sie sich gegenseitig angriffen.

Im Sommer 1487 zog plötzlich Gaudenz von Matsch mit seinen Truppen ab. Dieses sein Verhalten war so eigentümlich, daß man schon von Verrat sprach, und davon, er sei von den Venetianern bestochen worden. Nun war das Land dem Feind preisgegeben.

In dieser Not rief Erzherzog Sigmund den Landsturm. Zum Glück war dem Herzog ein hervorragender Kriegsmann, der Trientiner Stadthauptmann **F r i e d r i c h v o n C a p p e l**, treu geblieben. Dieser zog ein kleines Heer, rund 300 Reiter und etliche Fähnlein Fußvolk, das durch den Landsturm der Umgebung verstärkt war, in der Stadt Trient zusammen.

Durch den überraschenden Abzug des Gaudenz von Matsch befürchtete San Severino anfänglich eine Kriegslist und rückte deshalb nur langsam und mit großer Vorsicht nach Norden vor. Den Weg nach Trient beherrschten zwei Schlösser, **N o m i** und **S t e i n a m C a l l i a n**. Schloß Nomi ergab sich gleich bei Erscheinen der Venetianer. Schloß Stein am Callian, dessen tapfere Besatzung sich zur Verteidigung rüstete, wollte San Severino möglichst

schnell bezwingen. Darum stellte er an der Nordseite der Festung, wo sie am leichtesten anzugreifen war, die Hauptmasse seines Heeres auf, während zwei kleinere Abteilungen das rechte und linke Etschufer bei Nomi und Volano besetzten und durch eine Schiffsbrücke miteinander in Verbindung standen. Die fliehenden Reste einer Schar Bergbewohner, welche die Venetianer, ihrem Angriff zuvorkommend, überrascht und völlig aufgerieben hatten, brachten den Trientnern die erschreckende Nachricht vom Anzug des feindlichen Heeres. Da beschließt Friedrich von Cappel, der schon in den glorreichen Schweizerschlachten bei Granson und Murten mitgefochten hatte, nichts Geringeres als den Feind in seiner unvorteilhaften Stellung bei Calliano anzugreifen. Es gelingt ihm nicht nur den tapferen Edelmann **Georg von Pietrapiana**, der zu Hilfe herbeigeeilt war, sondern auch die Trientiner selbst durch sein mutvolles Auftreten für seinen Plan zu gewinnen. Pietrapiana übernimmt es, den Landsturm der Nachbarschaft, namentlich des Gerichtes **Besenno** aufzubieten, und die Höhen oberhalb von Calliano zu besetzen. Währenddessen rückte Cappler selbst auf der Landstraße mit seiner nicht viel über 1000 Mann starken Truppe dem Feind entgegen. Kaum hat sein Vortrab mit dem Feind Fühlung bekommen, erscheint schon der Landsturm auf den Höhen, welche Calliano und das feindliche Lager beherrschen. Heer und Landsturm stürzen sich nun gleichzeitig unter lärmenden Trommelwirbel und Trompetenschall auf den Feind. Durch den plötzlichen Überfall überrascht, durch das fürchtbare Getöse und die gedeckte Stellung der Tiroler über deren Anzahl getäuscht, werden die Venetianer von panischem Schrecken erfüllt. Die zunächst Angegriffenen wenden sich alsbald zur Flucht. In grenzenloser Verwirrung, Reiter und Fußvolk durcheinander, eilen sie mit dem Ruf „*al ponte ! al ponte !*“ der Etschbrücke zu. Vergebens wirft sich ihnen San Severino mit den Kerntruppen entgegen, vergebens feuert er diese zur Tapferkeit an, vergebens stürzt er sich ihnen voran in das dichteste Schlachtgetümmel. Die Menge hört nicht mehr auf seine Worte, nur Wenige halten noch bei ihm aus. Da erscheint der Nachtrab des tirolischen Heeres, die Trientiner, die sich etwas verspätet hatten, und vereinigen sich mit den unaufhaltsam vordringenden Kampfgenossen. Der Kampf ist entschieden, die tapfersten Venetianer fallen, San Severino sucht und findet seinen Tod in den Wellen der Etsch. Hunderte der Seinen teilen dasselbe Schicksal.

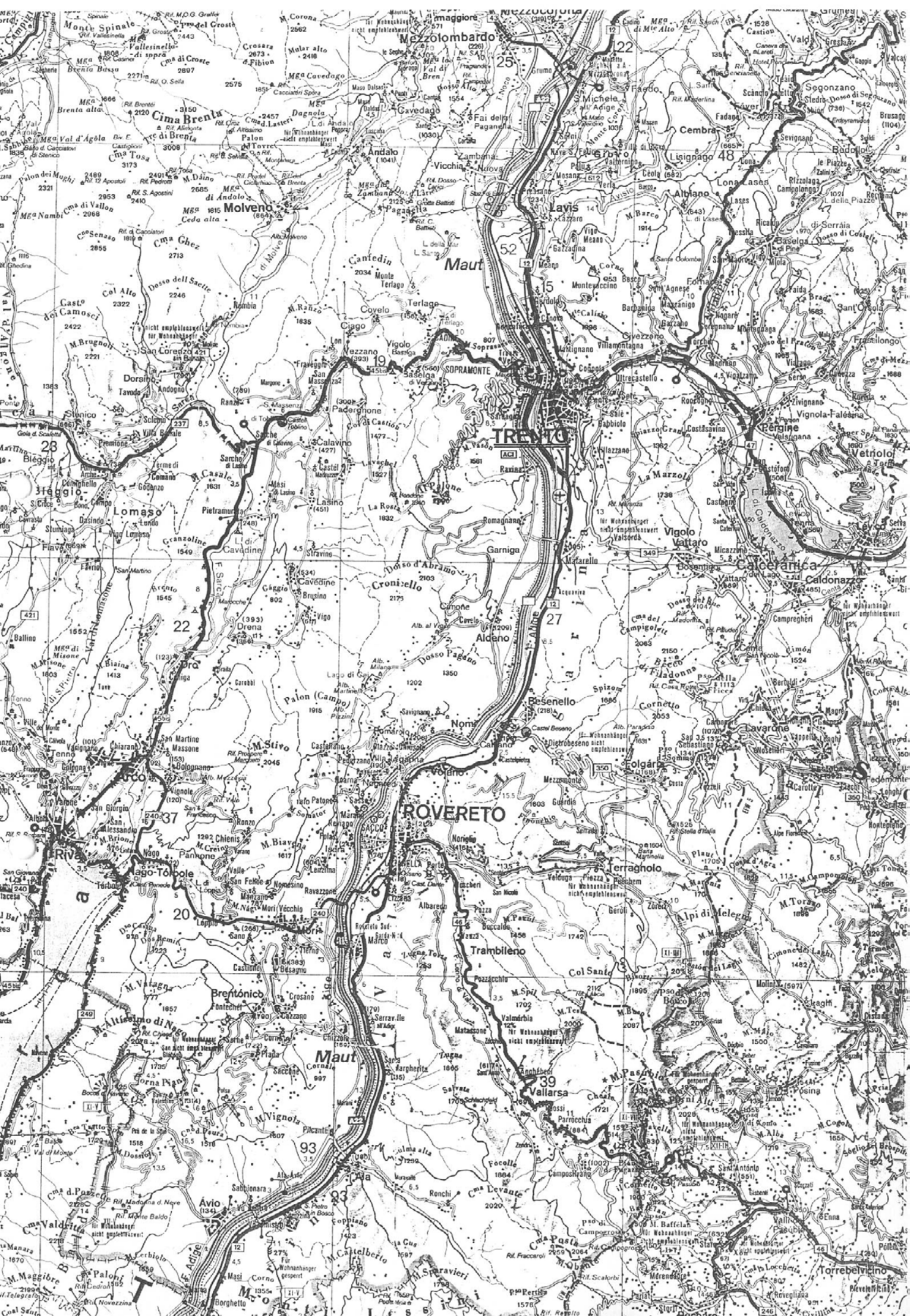
Der Kampf, der am 10. August stattfand, hatte den ganzen Tag gedauert. Die einbrechende Dunkelheit, die großen Verluste und die eigene Erschöpfung verhinderten, daß die Niederlage der Venetianer noch größer wurde. Doch verlor der Feind wohl mehrere tausend Männer, die Tiroler nur bei 500 Mann. Große Beute belohnte die Sieger, noch mehr aber das Jubelgeschrei, womit sie in der Stadt Trient empfangen wurden. Der Magistrat beschloß zum Andenken an diesen ruhmvollen Tag jeden kommenden 10. August festlich zu begehen. Erzherzog Sigmund erbaute bei Calliano eine Gedenk-Kapelle und erhob Cappler in den Adelsstand.

Im Jahre 1496 verlieh dann **Kaiser Maximilian** mit Urkunde von Mittwoch nach Maria Himmelfahrt den „*Oberen Gerichtlern*“ von Laudegg für ihre tapferen Taten anlässlich der Schlacht bei Calliano ein *Gerichtsfähnlein* .. *daz Sy die Veind am Galian in verganngner Zeit aus vnnserm Land der Graffschafft Tirol, gewaltigelichen mit sambt andern zu treiben vnd weg zu slagen verholffen ..... mit ainem Fendlein Rot weyss blab nach lenng durchaus getailt mit sand Andres Creucz enmiten, vber Zwerch vergult darynn ...*

---

#### Quellen:

- Josef Egger: Geschichte Tirols von den ältesten Zeiten bis in die Neuzeit. Innsbruck 1872.  
Dekan Johann Lorenz: Die Laudecker Sturmflagge. 1931.  
Otto Stolz: Geschichte des Landes Tirol, Bd. 1. Innsbruck 1955.  
Otto Stolz: Wehrverfassung und Schützenwesen in Tirol von den Anfängen bis 1918. Innsbruck 1960.  
Josef Fontana et al. Geschichte des Landes Tirol, Bd. 1. Innsbruck 1985.  
Emmerich Steinwender: Chronik des Oberinntaler Schützenregiments.



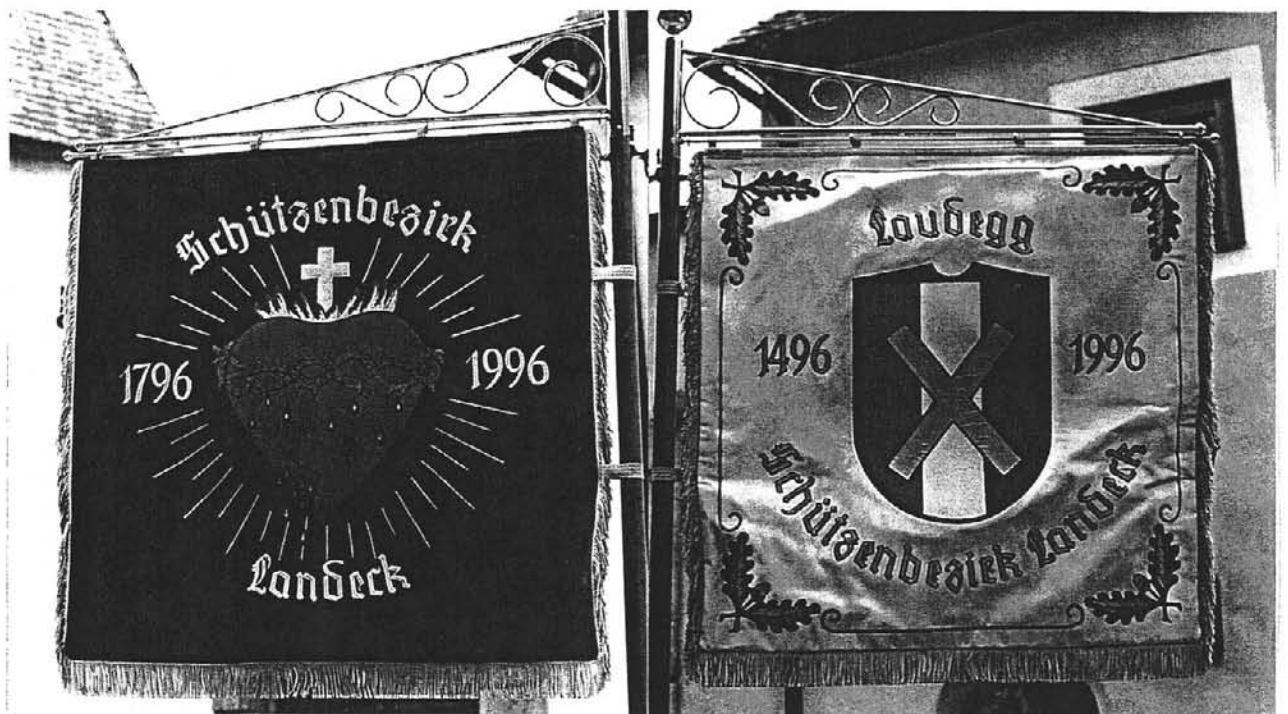
Die Verleihungsurkunde eines Fähnleins an die Gerichtsleute von Laudegg vom Mittwoch nach Maria Himmelfahrt (17. August) 1496 (Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Älteres Kopialbuch Bd. 5, Seite 144-146):

## *L a w d e g g   V e n l i n*

*Wir Maximilian kōnig, erzherzog von Oesterreich, graf von Tirol etc. bekennen vnd thun kund . . . . So wir dann gwar genomen vnd betracht habn, wie vnser getreu lieb N. vnser leut vnd vnnderthanen gemainglichs vnnsers gerichts Lawdegg sich allzeit gancz vngespart williglichen in Kriegen vnd andern notdurfftigen sachen prauchen haben lazzen vnd Sy sich des hinfür zu thun willig erpieten, auch in sonnders daz Sy die Veind am Galian in verganngner Zeit aus vnnserm Land der Graffschafft Tirol, gewaltiglichen mit sambt andern zu treiben vnd weg zu slagen verholffen, das wir demnach vnd von besonderen gnaden Sy mit ainem Fendlein Rot weyss vnd blab nach lenng durchaus getailt mit sand Andres Creucz enmiten, vber Zwerch vergult darynn, begabt vnd furgesehen haben, Begaben vnd versehen Sy damit auch alles von fürstlicher macht, nach zeitigem Rat wissentlichen in Krafft dicz briefs: Also daz Sy vnd ir nachkomen allweg wo Sy zu Kriegen oder sunst zu ernstlichen tapfern sachen vnd händln auf ervordern oder sunst der notdurft nach ausziehen oder die Iren schicken werden, daz Sy oder dieselben so Sy also schicken, ein solh fändlin mit den dreyen farben vnd Creucz, wie vorgemelt ist, frey fuern, darczu Sy auch aller Recht, gnad vnd freyhait haben vnd sich der an menigklichs Irrung, hindernus vnd widersprech geprauchen mugen, wie dann solher Fenndlein gepraucht und herkomen ist getrewlich vnd ongeverde . . . . Mit Vrkund dicz briefs Datum Insprugg an Mittichen nach Assumptionis marie Anno uts. (1496).*

# Die Bezirksstandarte des Schützenbezirkes Landeck

Laudegg 1496 - 1996





## Festrede anlässlich der Fahnenweihe der neuen Bezirksstandarte beim Bezirksschützenfest am 7. Juli 1996 in Grins

Bildungssoffizier Dr. Gerhard Gstraunthaler

**1487** - *Erzherzog Sigmund („der Münzreiche“)* läßt sich unter dem schlechten Einfluß seiner zahlreichen Günstlinge zu einem unüberlegten Krieg mit der Republik Venedig ein. Im Zuge der Feindseligkeiten kommt es zu schweren Auseinandersetzungen um die damals venetianische Stadt Rovereto, die von den heraneilenden Tiroler Truppen belagert und eingenommen wird. Trotzdem versucht das venetianische Heer nach und nach bis Trient vorzurücken. Da beschließt der Feldherr der Tiroler, **Stadthauptmann Friedrich von Cappel**, den Feind in seiner unvorteilhaften Stellung bei Calliano, einer Talenge zwischen Trient und Rovereto, anzugreifen.

Aus diesem Kampf, der am 10. August 1487 stattfand, gingen die Tiroler als überlegene Sieger hervor. Mit dabei waren auch Aufgebote der Landgerichte Landeck und Laudegg. Der Jubel in der Stadt Trient kannte keine Grenzen. Erzherzog Sigmund ließ bei Calliano eine Gedenk-Kapelle erbauen, und er erhob den tapferen Kommandanten der Tiroler Schützen in den Adelsstand.

Im Jahre **1496** verlieh dann *Kaiser Maximilian*, der nach der Abdankung Sigmunds 1490 diesem nachfolgte, mit Urkunde von Mittwoch nach Maria Himmelfahrt den „Oberen Gerichtlern“ von Laudegg für ihre Tapferkeit ein Gerichtsfähnlein „.... daß sie die Feind am Gallian in vergangner Zeit aus unserm Land, der Grafschaft Tirol, gewaltiglich mit samt anderen zu treiben und wegzuschlagen verholfen ..... ein Fähnlein rot-weiß-blau, nach längs durchaus geteilt, mit einem St. Andreaskreuz in mitten vergoldet darin“. Ein Fähnlein also, in den Farben der Burg Laudegg, versehen mit einem kaiserlichen Privileg, einem goldenen Andreaskreuz, eine der Insignien des Hauses Habsburg.

Damit ist das Laudegg-Fähnlein eine der ältesten Schützenfahnen Tirols !

Weiters steht in der Verleihungsurkunde, „..... daß sie und ihre Nachkommen, allweg wo sie zu Kriegen oder sonst zu ernstlichen tapferen Sachen ausziehen, oder die Ihrigen schicken werden, ein solch Fähnlein mit den dreien Farben und dem Kreuz frei führen, dazu sie auch alles Recht, Gnad und Freiheit haben .....“. Bereits 1909, zum 100-jährigen Jubiläum des Landsturms von 1809 schreibt Karl Inama v. Sternegg: „Warum rücken die Laudegger nicht mit dieser Fahne aus?“ „Wissen sie nichts mehr davon?“ „Wie ehrwürdig wäre dieses Banner, das sie von ihrem höchsten Kriegsherrn erhielten, weil sie für ihn und den eigenen Herd so mannhaft gestritten?“ „Und eigentlich müßten sie es führen!“, setzt der Heraldiker abschließend noch hinzu.

Nach der Bezirks-Chronik von Mjr. Josef Roilo wurde eine getreue Nachbildung des Laudegg-Fähnleins am 4. Juli 1954, anlässlich des 3. Bezirksschützenfestes in Landeck geweiht und zum Bezirksfähnlein erhoben. Dieses Fähnlein wurde von der

# **S t a t u t e n**

für die Ausrückung der Bezirksstandarte des Schützenbezirkes Landeck

## **Präambel**

Im Jahre 1954 wurde von Major Josef Roilo eine getreue Nachahmung des Laudegg-Fähnleins von 1496 zum Bezirksfähnlein des Schützenbezirkes Landeck erhoben und am 4. Juli 1954 anlässlich des 3. Bezirksschützenfestes in Landeck gesegnet (lt. Protokoll der Bezirksversammlung vom 4. 4. 1954).

Zum 500-Jahr-Jubiläum wurde 1996 das Laudegg-Fähnlein neu errichtet, und in Form einer Standarte ausgeführt. Die neue Bezirksstandarte des Schützenbezirkes Landeck wurde beim Bezirksfest am 7. Juli 1996 in Grins feierlich gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben. Fahnenpatin ist Frau Wilma Steinwender.

Die neu errichtete Bezirksstandarte des Schützenbezirkes Landeck wurde von allen 28 Kompanien des Schützenbezirkes Landeck finanziert und ist somit Eigentum des Schützenbezirkes Landeck.

Die Bezirksstandarte ist bis auf Widerruf durch den Bezirksausschuß der Schützenkompanie Ladis zur treuen Verwahrung übergeben. Die Schützenkompanie Ladis stellt währenddessen auch den Bezirksfährnich.

Das alte, bisher ebenfalls bei der Schützenkompanie Ladis in Verwahrung befindliche Laudegg-Fähnlein von 1954 ist als Leihgabe im Schützenzimmer des Bezirksmuseums auf Schloß Landeck ausgestellt.

Schützenkompanie Ladis als Traditions-Kompanie aufbewahrt. Heute befindet sich dieses Fähnlein im Schützenzimmer des Bezirksmuseums auf Schloß Landeck.

Zum 500-Jahr-Jubiläum 1996 hat die Bezirksversammlung des Schützenbezirkes Landeck einstimmig beschlossen, das Laudegg-Fähnlein getreu der Erstbeschreibung in der Verleihungsurkunde vom 17. August 1496 als Wappenschild stilisiert und in Form einer Standarte anfertigen zu lassen. Darüber befindet sich die Inschrift *Laudegg* und die beiden Jahreszahlen 1496 - 1996, darunter der Schriftzug *Schützenbezirk Landeck*.

Bei der Gestaltung der Rückseite der neuen Bezirksstandarte sind wir einer alten Schützentradition gefolgt, wonach neben dem weltlichen Symbol auf der Vorderseite, ein religiöses Motiv auf der Rückseite angebracht wird. Im heurigen Jubiläumsjahr des Herz-Jesu-Gelöbnisses haben wir natürlich ein Herz-Jesu-Motiv gewählt, mit den Jahreszahlen 1796 - 1996 und wieder mit dem Schriftzug *Schützenbezirk Landeck*.

Die Bezirksstandarte wird wieder von der Schützenkompanie Ladis in treue Verwahrung genommen. Die Kompanie Ladis stellt auch den Bezirksfährnich. Fahnenpatin ist Frau Wilma Steinwender.

Nach dem 2. Weltkrieg war es unsere Vätergeneration, die die Tiroler Schützen neu formierte, die Kompanien neu aufstellte und das Schützenwesen zu jener Stärke führte, in welcher wir heute dastehen. Doch nun liegt es an uns, die Schützentradition zu bewahren und zu pflegen und das Schützenwesen ins nächste Jahrtausend zu führen.

In diesem Sinne soll der heutige Festtag für unseren Schützenbezirk, die Weihe des neuerrichteten Laudegg-Fähnleins, für uns alle Auftrag und Ansporn sein.

Mit Schützengruß

Gerhard Gstraunthaler

**In den folgenden Statuten werden die Ausrückungen der Bezirksstandarte  
des Schützenbezirkes Landeck verbindlich festgelegt.**

1. Die Bezirksstandarte des Schützenbezirkes Landeck rückt ausschließlich auf Befehl des Bezirkskommandanten, seines Stellvertreters, oder auf mehrheitlichen Beschluß des Bezirksausschusses aus. In strittigen oder unklaren Fällen liegt die Letztentscheidung beim Bezirkskommandanten.

2. Die Bezirksstandarte rückt immer mit dem Bezirksfähnrich und mit Fahnenbegleitung aus. Die Fahnenbegleitung wird aus dem Kreis der Offiziere des Bezirksausschusses gestellt.

3. Die Bezirksstandarte rückt bei jenen überregionalen Schützenfesten und Feierlichkeiten aus, bei welchen der Schützenbezirk Landeck insgesamt oder als offizielle Abordnung teilnimmt:

- 3a. Solche überregionalen Schützenfeste und besondere Feierlichkeiten sind:
- das Alpenregionsfest,
  - das Regimentsfest des Oberrientaler Schützenregiments,
  - das Bezirksfest des Schützenbezirkes Landeck,
  - die Bundesversammlung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien,
  - und jene überregionalen Schützenfeste und Feierlichkeiten, bei denen der Schützenbezirk Landeck offiziell als Abordnung oder Marschblock teilnimmt.

Weitere besondere Feierlichkeiten, bei denen die Bezirksstandarte ausrücken kann sind

3b. Jubiläen (z.B. „runde“ Geburtstage) und besondere Ehrungen hoher Schützenfunktionäre, bei welchen der Schützenbezirk Landeck offiziell als Abordnung auftritt,

sowie

3c. Beerdigungen hoher Schützenfunktionäre, auch außerhalb des Schützenbezirkes, bei welchen der Schützenbezirk Landeck offiziell als Abordnung teilnimmt.

4. Die Bezirksstandarte rückt n i c h t aus bei Talschaftsfesten der Talschaften des Bezirkes, sonstigen lokalen Schützenfesten, oder anderen Ausrückungen einzelner Kompanien des Schützenbezirkes.

5. Diese Statuten wurden vom Bezirksausschuß des Schützenbezirkes Landeck am 1. Mai 1996 einstimmig beschlossen.

## Die Fahne der Schützenkompanie Grins von 1796

Wann die Schützenkompanie Grins gegründet wurde, ist leider nicht mehr genau feststellbar. Die diesbezüglichen Unterlagen dürften beim Großbrand im Jahre 1945 vernichtet worden sein. Nur ein Protokollbuch ist glücklicherweise noch erhalten geblieben.

Laut diesem Protokollbuch wurde im Gasthof „ENGEL“, dem heutigen Hotel Mautasch, am 26. 12. 1928 eine Jahreshauptversammlung der Grinner Schützen mit Neuwahlen abgehalten. Die Schützenkompanie zählte damals 25 Mitglieder. Bis zum Jahre 1938 ist die Schützenkompanie Grins regelmäßig ausgerückt.

Nach dem 2. Weltkrieg ist auf Anregung des seinerzeitigen Bürgermeisters Dr. Albert Nöbl (des späteren Bezirkshauptmannes des Bezirkes Innsbruck-Land) im Sommer 1947 wieder die erste Jahreshauptversammlung abgehalten worden. Trachten, Gewehre, Säbel usw. waren dem Großbrand 1945 zum Opfer gefallen. Die Kompanie mußte neu formiert und aufgebaut werden. Am 3. 10. 1948 rückte die Schützenkompanie Grins, damals noch in alten Kaiserjägertrachten, zur feierlichen Einweihung des Dorfes erstmals nach dem Krieg wieder aus.

Daß die Gründung der Schützenkompanie Grins schon viel früher war, darf mit Sicherheit angenommen werden. Auf der alten Kompaniefahne, die sich noch im Besitz der Kompanie befindet, und welche, neu aufgerichtet beim heurigen Bezirksschützenfest feierlich geweiht werden wird, ist die Jahreszahl 1796 eingestickt. Demnach kann die Schützenkompanie Grins auf eine mindestens 200-jährige Geschichte zurückblicken.

Im Jahre 1848 marschierten bei den Erbhuldigungsfeiern in Innsbruck Grinner Schützen, begleitet von einer Musikkapelle mit. Erzherzog Ferdinand hat im Jahre 1874 den Schützen von Grins einen Silberpokal gestiftet. Dieser ist im Besitz der Kompanie und trägt folgende Inschrift: „Seine Kais. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand dem K. u. K. Schießstande Grins-Pians 1874“. Zwei alte Kompaniefotos von 1888 sind ebenfalls noch erhalten geblieben.

Bis zum Jahr 1958 ist die Kompanie mit den schon erwähnten grauen Kaiserjägertrachten ausgerückt. Am 8. 9. 1958 wurde die neue Schützentracht (brauner Rock, schwarze Hose, weiße Stutzen, rotes Leibchen, schwarzer Hut) feierlich eingeführt. Im Jahr 1972 ließ die Kompanie eine neue Kompaniefahne „getreu der alten Fahne von 1796“ anfertigen. Diese Fahne wurde von Ordensschwestern gestickt und am 3. Juni 1973 geweiht.

Zum 200-Jahr-Jubiläum der alten, originalen Kompaniefahne von 1796 entschloß sich die Schützenkompanie Grins diese Fahne neu aufzurichten und, wie bereits erwähnt, beim heurigen Bezirksschützenfest feierlich segnen zu lassen. Fahnenpatin ist Frau Hannelore Spiss. Auf Grund dieses Jubiläums wird auch das Bezirksschützenfest 1996 von der Schützenkompanie Grins ausgerichtet.

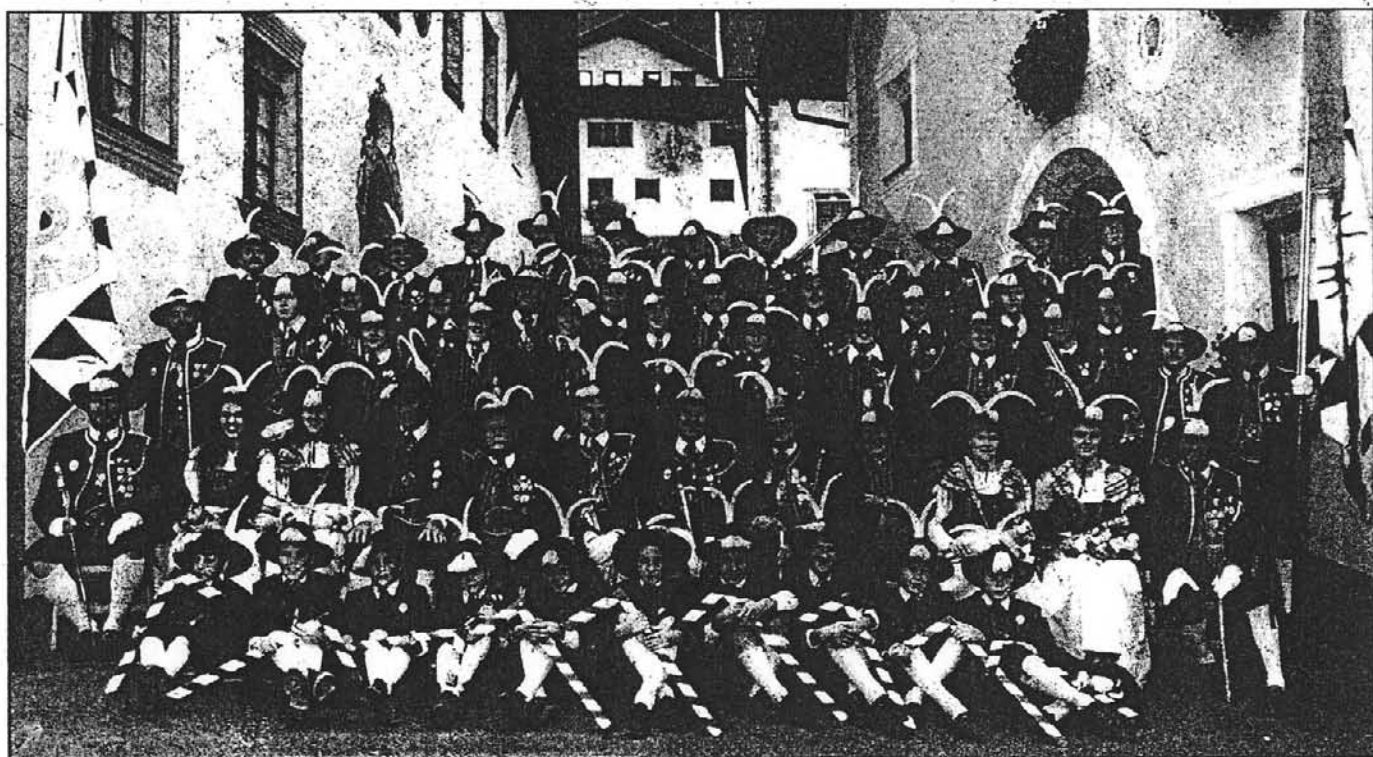


200 Jahre

# Schützenkompanie Grins

Einladung zum Bezirksschützenfest  
vom 5. bis 7. Juli 1996 in Grins

mit der Weihe der neuen Bezirksstandarte und der  
renovierten Grinner Schützenfahne



## EHRENSCHUTZ:

Bezirkshauptmann: Dr. Erwin Koler

Bürgermeister: Edi Ruetz

Landeskommandant: Bundesmajor Emmerich Steinwender

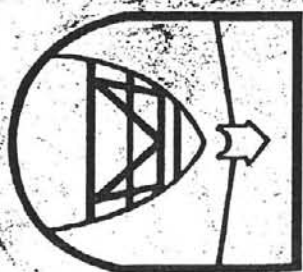
## EHRENKOMPANIE:

Alois Messmer · Schützenkompanie Nassereith

Festzelt: Innerdorf – Fasche



# Festzeltprogramm:



Freitag, 5. Juli 1996

20.30 Uhr Festeröffnung durch Bürgermeister

Edi Ruetz

Festliche Stimmung und Tanz für jung und alt mit der bekannten Tanz- und Showband »Cara Mia«

Sonntag, 7. Juli 1996

08.00 Uhr Aufstellung der Schützenkompanien und

Musikkapellen ab Hotel Grinnerhof

08.30 Uhr Einzug zur Feldmesse beim Sportplatz

08.50 Uhr Meldung an den Höchstanwesenden

09.00 Uhr Feldmesse – zelebriert von Pfarrer

Herbert Asper und Talkurat Alois Attems, musikalisch umrahmt von der Musikkapelle Grins. Weihe der Bezirksstandarte und Grinner Schützenfahne. Begrüßung durch den Bürgermeister Edi Ruetz.

Ansprache der Ehrengäste, Ehrungen.

Festzug durch das Dorf mit Defilierung

beim Haus Falch

Erfrischoppen mit der Eisenbahner Musik – Bludenz.

Konzert der Gastkapellen Stanz und

Strengen.

Festausklang mit »Hemmi und Movi«

Sonntag Eintritt frei.

Samstag, 6. Juli 1996

20.00 Uhr Tanz und Unterhaltung mit dem

bekanntem »Salzburg Quintett«.

10.30 Uhr

11.30 Uhr

15.00 Uhr

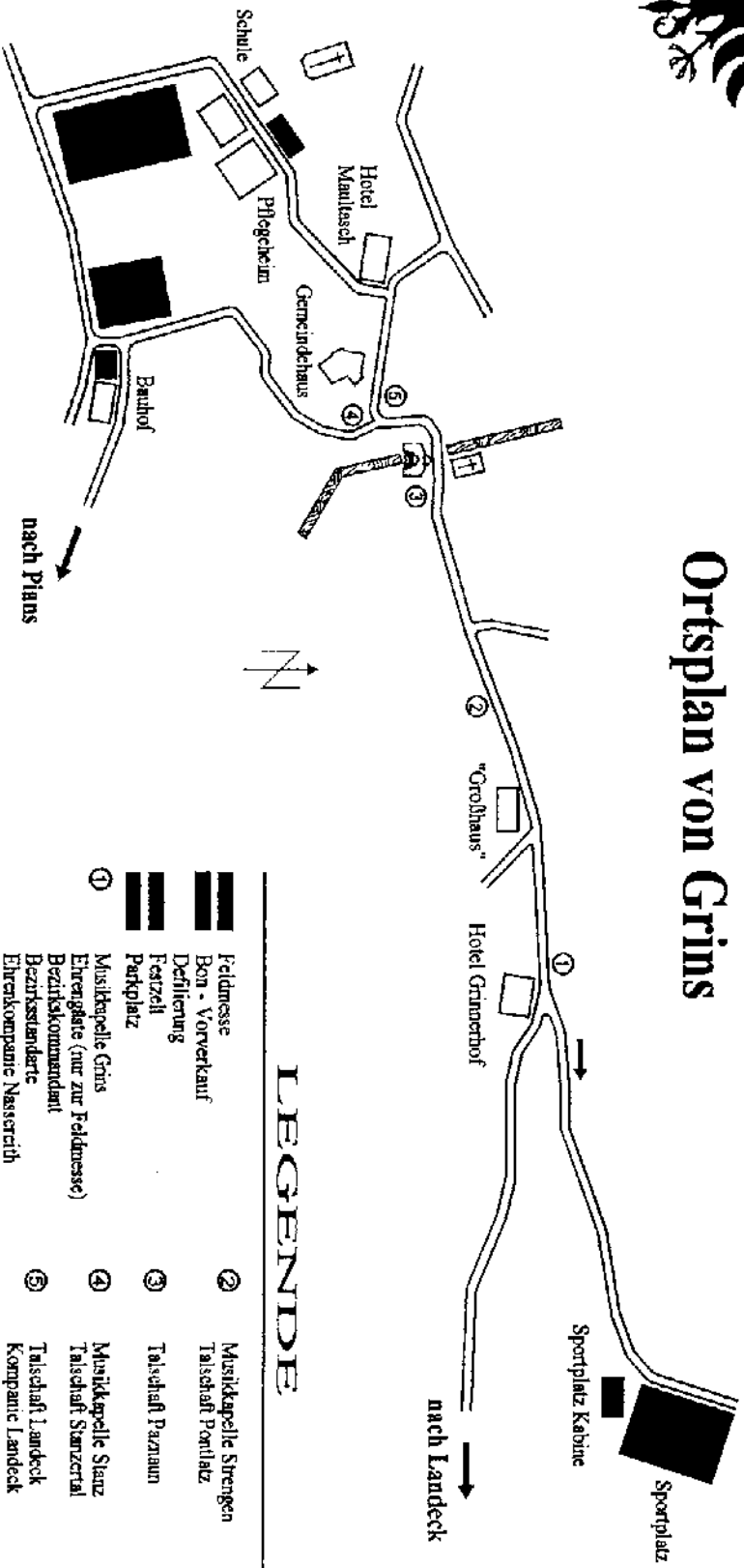
17.00 Uhr

Auf Euer Komme freut sich die Schützenkompanie Grins



# BEZIRKSSCHÜTZENFEST GRINS 1996

## Ortsplan von Grins



### LEGENDE

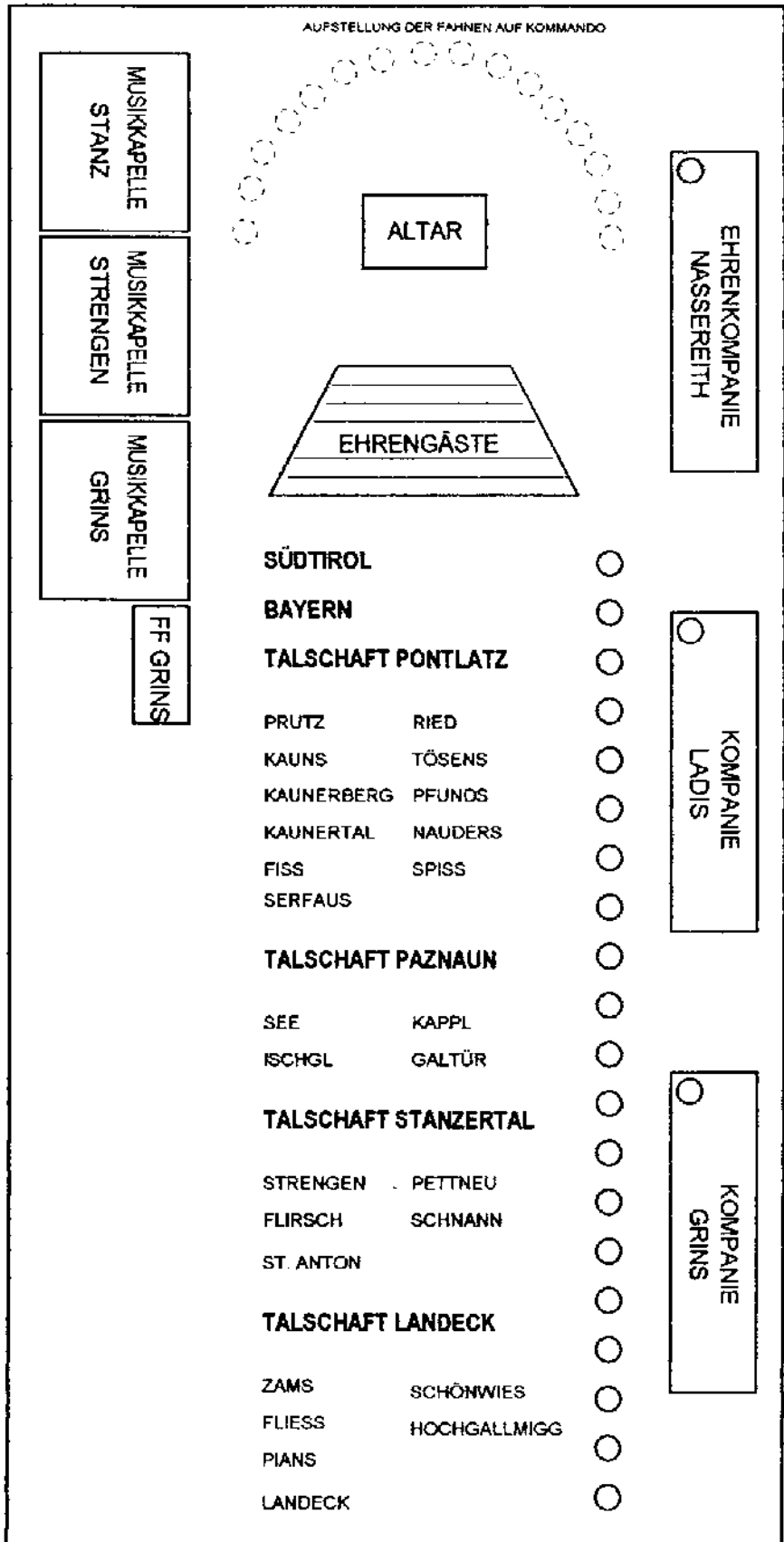
- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| ① | Feldmesse<br>Bon - Vorverkauf<br>Defilierung<br>Festzelt<br>Parkplatz  | ② | Musikkapelle Srengen<br>Talschaft Portlitz |
| ② | Musikkapelle Grins<br>Ehrensäle (nur zur Feldmesse)<br>Bezirkskommandant<br>Bezirkslandarte<br>Ehrenkompanie Nasserich<br>Kompanie Ladis<br>Kompanie Grins<br>Gastkompanien Südtirol und Bayern<br>Abteilung Feuerwehr Grins | ③ | Talschaft Pazmann                          |
| ③ |  | ④ | Musikkapelle Stanz<br>Talschaft Stanzertal |
| ④ |  | ⑤ | Talschaft Landeck<br>Kompanie Landeck      |

Einmarsch zur Defilierung in gleicher Reihenfolge wie bei Einmarsch zur Feldmesse !

→ Stellung Feldmesse siehe Rückseite !



# AUFSTELLUNG ZUR FELDMESSE AM SPORTPLATZ GRINS



○ = FAHNE

Leserbrief in der *Tiroler Tageszeitung* vom 23./24. September 1995  
als Antwort auf die verschiedenen Medienberichte im Vorfeld des  
Festaktes anlässlich der Gründung des Dachverbandes des Gesamtiroler  
Schützenbundes - Europäische Region Tirol:

## Ehrensalve ist keine umstürzlerische Aktion

Am letzten Sonntag wurde mit einem Festakt in Innsbruck der „Dachverband des Gesamtiroler Schützenbundes – Europäische Region Tirol“ offiziell proklamiert. In diesem Dachverband haben sich alle Schützen aus dem Bundesland Tirol, aus Südtirol und aus Welschtirol, dem heutigen Trentino, in friedlicher und freundschaftlicher Weise zusammengeschlossen. Damit wurde von allen Tiroler Schützen ein entscheidender Schritt zur geistigen und kulturellen Einheit des Landes im Europa der Regionen gesetzt.

Wenn anlässlich dieses Festaktes eine Südtiroler Ehrenkompanie am Landhausplatz in Innsbruck eine Ehrensalve schießt – übrigens die erste seit 1918 –, so ist das keine umstürzlerische Bewaffnung von Südtiroler Schützen, sondern

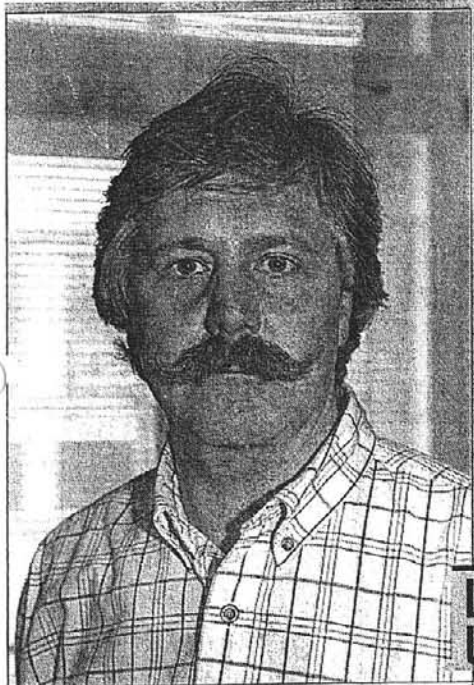
alte Schützentradition und eine Ehrenbezeugung, wie sie bei den Nordtiroler Schützen selbstverständlich ist.

Das Tragen von Waffen ist uraltes Tiroler Privileg. Das Schützengewehr und der Schützensäbel dienen heute ausschließlich der Ehrenbezeugung bei kirchlichen oder weltlichen Anlässen. Jedem Ehrengast Tirols, vom Bundespräsidenten bis zum Heiligen Vater, wird so ein „landesüblicher Empfang“ bereitet. Wäre jede Ehrensalve eine umstürzlerische und staatsgefährdende Aktion, müßten alle Empfänge von Staatsgästen mit militärischen Ehren verboten und die Gardekompanien aller Armeen abgeschafft werden.

Dr. Gerhard Gstraunthaler,  
Schützenoberleutnant,  
Bildungsbeauftragter des  
Schützenbezirks Landeck

# Tiroler Schützen

*Das Schützenwesen hat in Tirol alte Tradition und eine lange Geschichte – aber ist es auch heute noch zeitgemäß?*



GSTRAUNTHALER. Foto: Fischer

Der Landecker Schützenbildungsoffizier Univ.-Ass. Dr. Gerhard Gstraunthaler verteidigt die Schützen, die Reutener Mittelschullehrerin Mag. Angelika Schmid äußert kritische Gedanken.



SCHMID.

Foto: Mittermayr

Pro **ND** Kontra

## Von G. Gstraunthaler

Das Schützenwesen ist ein unverrückbarer Teil der Tiroler Geschichte, ein Teil unserer Kultur und Identität und Ausdruck der Tiroler Wehrhaftigkeit. Vor fast 500 Jahren hat Kaiser Maximilian I. mit dem Landlibell von 1511 dem Tiroler Volk das damals einzigartige Privileg verliehen, Waffen zu tragen. Und es wurde festgeschrieben, daß die Tiroler nur zur Verteidigung der eigenen Grenzen Kriegsdienst leisten müssen. In Dörfern wurden Schützenkompanien aufgestellt, die noch heute bestehen. Nach der Zerschlagung des Schützenwesens während des Zweiten Weltkrieges wurden die Kompanien wieder neu aufgestellt und die Tradition weitergeführt.

Wofür stehen die Tiroler Schützen heute? Ihre Aufgaben sehen die Schützen, gemäß ihren Satzungen, in der Treue zu Gott und dem Erbe der Väter, im Schutz der Hei-

mat, in der Erhaltung der geistigen und kulturellen Einheit des Landes, der Freiheit und Würde eines jeden einzelnen und in der Pflege des Schützenbrauchs.

Daß die Schützen Tirols nicht nur in Traditionen verharren, sondern diese Grundwerte auch aktiv leben und, die Möglichkeiten der heutigen Zeit nützend, zukunftsweisende Entscheidungen treffen, haben sie am vergangenen Sonntag in Innsbruck eindrucksvoll bewiesen. Mit der Gründung des „Dachverbandes des Gesamttiroler Schützenbundes – Europäische Region Tirol“ haben sich alle Schützen des historischen Tirols von Kufstein bis zum Gardasee auf friedliche Weise zusammengeschlossen. Damit sind die Tiroler Schützen die erste Vereinigung, die den EU-Beitritt Österreichs genützt hat, die so viel beschworene geistige und kulturelle Einheit des Landes im Europa der Regionen auszubauen und zu festigen.

## Von Angelika Schmid

„Mander, es isch Zeit!“ Damals 1809, als es darum ging sich zu wehren, seine Heimat zu verteidigen, das heilige Land Tirol vor seinen Feinden zu schützen, damals war die Zeit, die Zeit der Schützen. Heute frage ich mich jedoch, welche Berechtigung diese Organisation noch hat? Uniformiert, bewaffnet, mit geweihten Kanonen sieht man sie bei diversen Aufmärschen. Reden von ihren alten Werten, „Tirol isch lei oans“, Heimatliebe, Jesu Herz und ewiger Treue. Für mich ist es aber allerhöchste Zeit, jene Werte, die ihre Wurzeln in unserer christlichen Tradition; im Herzen Jesu, in den Menschenrechten haben, zu tradieren. Unsere Kinder sollen in einer Heimat leben können, in der Friede statt Waffen und Gewalt, Verständnis für alle anderen (auch die Walschen), Offenheit, Respekt, Toleranz und Würde

an oberster Stelle stehen. Nur so kann die Freiheit, von der die Schützen so oft reden, für jeden ermöglicht werden. Ich wehre mich nicht gegen Traditionen, ganz im Gegenteil. Es gibt viele Bräuche wie das Imster Schemenlaufen oder das Erntedankfest, die mich bereichern, und ich finde es wertvoll, diese Überlieferung weiterzugeben.

„Mander, es isch Zeit“, eure Waffen abzulegen, eure Blut-und-Boden-Mentalität aufzugeben und einen aktiven und sinnvollen Beitrag zum friedlichen und menschenwürdigen Zusammenleben für die Zukunft zu leisten. Ich finde es notwendiger denn je, sich darüber Gedanken zu machen, von welchen Seiten heute die Bedrohungen ausgehen. Transit, Rechtsradikalismus, Vereinsamung, Drogen... – Wehrt euch Mander! Nicht mit Uniformen, Waffen und geweihten Kanonen, sondern mit Engagement und Zivilcourage!